

Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

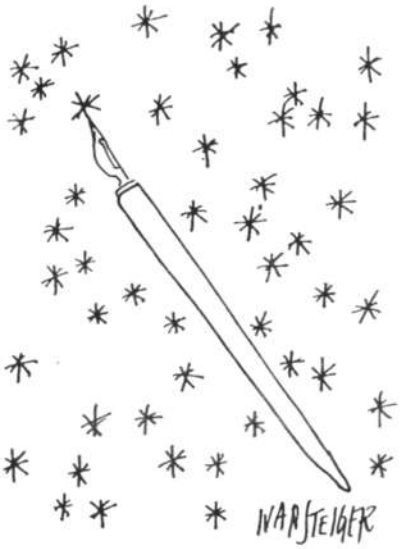
November 1983

- online-Version -

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portsloge
Jeddeloh I
Pfarrbezirk II
Klein-Scharrel
Jeddeloh II
Ostland
Husbäke
Süddorf
Edewechterdamm
Ahrensdorf
Heinfelde
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
Matthäus 24, 35, Markus 14, 31, Lukas 21, 33

Du lebst über den Tag hinaus



Nachts im Leuchten der Sterne spürst du: Ewiges rührt dich an, Unendlichkeit der Zeit und des Raums. Und du möchtest zu lesen beginnen: wo deine Liebe ist, wohin dein Leben geht, wer deine Seele bewegt, worin aller Sinn verborgen liegt.

Erdrückt dich die Fülle? Gehst du unter im Meer dieser Lichter? Oder weitet sich dein Herz, weil du fühlst: Ich bin ein Teil des Ganzen und darin angenommen. Der an den Himmel schreibt, der die Sterne bewegt, schreibt auch in mein Herz und bewegt meine Seele.

Sterne sind wie Worte des Himmels. Ihre Lichtbahn durchzieht unser Inneres. Doch sie verschwinden, wenn das Nachtlicht verlöscht und der Tag anbricht. Nun überstrahlt die Sonne ihren dunklen Zauber. "So sind gar manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn."

Was uns ewig zu brennen schien, es vergeht vor unseren Blicken. Auch die Gestirne sind Lampen, von größerer Hand gezündet, von mächtigerem Willen bewegt. Gott zeichnet seine Linien über das Firmament. Er beherrscht die Gesetze des Kosmos. Er bestimmt allem den Anfang und das Ende. Was du siehst, wird zunichte, wenn er so beschließt. "Himmel und Erde werden vergehen." Alle Materie ist zur Verwesung bestimmt, dem Untergang geweiht. Sie löst sich auf in das Nichts und verflüchtigt sich am Ziel der Zeiten.

"Aber meine Worte werden nicht vergehen." Es gibt etwas über den Gestirnen, jenseits der Vernunft, abseits der Spekulationen: eine Liebe, die keine Trennung kennt, keinen Tod, kein Ende. "Gott ist Liebe." Doch du wüßtest nichts von ihr, nichts von ihm, bliebe er, bliebe sie jenseits von allem. Die Liebe kommt zu dir. Gott erschließt sich dir und umschließt dich ganz. Seine Unendlichkeit wird endlich. In Zeit und Raum begegnet sie dir.

Und darum hat sie eine Geschichte, einen Namen: Jesus Christus. Er ist das Wort für die unvergängliche Liebe in Zeit und Raum. Er ist die Tat dieser Liebe, die dein Leben und alles Leben trägt. Sein Wort vergeht nicht, weil seine Liebe alles überdauert: Trennung, Tod, Verwesung - und selbst das Ende der Welt. In seinem Wort rührt dich die ewige Liebe an, heute und hier. Nimm sein Wort auf, nimm seine Liebe an, so beginnt ewiges Leben in dir. Trennung und Tod verlieren ihre Macht über dich. Die Freudensonne des ewigen Tages bricht an wie das Morgenlicht, - "und du singst Freudenpsalmen, dem, der dein Leid gewandt". Die Dunkelheiten in dir sind getilgt. Angst weicht der Zuversicht. Du lebst nicht in den Tag hinein, denn du lebst über ihn hinaus. Dein letztes Ziel liegt nicht in der Zeit, sondern in Gottes ewiger Liebe: hier und einst. Das gibt dir Freiheit und Mut, jetzt für das Leben einzustehen.

René Leudesdorff



November - Gedanken zum Volkstrauertag

Auf den breiten Wegen des Friedhofs liegen die gelben Blätter. Ein feiner Nebel verhüllt die Sicht und legt zarte Schleier um die Grabmale. Mein Blick gleitet hinüber zu den schlichten Holzkreuzen mit den fremd klingenden Namen. Ich sehe sie alle vor mir, die hageren gebeugten Gestalten, gezeichnet von schwerer Krankheit, dahinsiechend im fremden Land.....

Es war kurz nach Beendigung des 2. Weltkrieges. Ich war nach schwerer Krankheit zur Genesung in meiner Heimatstadt in Vorpommern. Eines Tages erhielt ich den Auftrag, die Pflege der Kranken im Barackenlager zu übernehmen. Es handelte sich um junge Ausländer, die von den deutschen Behörden zu Hilfsdiensten "freiwillig" nach Deutschland gebracht worden waren. Ihre gesünderen Kameraden waren kurz vor dem Zusammenbruch in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Diese Kranken waren dazu nicht fähig gewesen.

Ich öffnete die Tür und prallte entsetzt zurück. Ein Ekel erfaßte mich wie noch nie in meinem Leben. Nein, keinen Schritt weiter! Was ich sah, war unbeschreiblich. Fauliger Verwesungsgeruch nahm mir fast den Atem. Ein Tisch mit verdorbenen, verschmutzten Lebensmitteln, wimmelnd von Fliegen und Maden, übereinandergestellte Holzbetten mit durchnäßten Strohsäcken und verdreckten Decken, dazwischen überlaufende Einer mit den Exkrementen der Kranken! Der Fußboden starrte von Schmutz und erbrochenen Essensresten. Aus den Betten starrten mich aus wächsernen, ausgedörrten Gesichtern große, weit aufgerissene Augen an. Lebten sie? Waren sie tot? - Nein, ich konnte dies nicht! Fort, nur fort!.....

Aber die Augen! Sie ließen mich nicht los! Sie brannten sich bis auf den Grund meiner Seele. Was sprach aus ihnen? Angst? Mißtrauen? Gleichgültigkeit? Haß? Ach, es war wohl alles zusammen und hinter allem das Wissen um den nahen Tod, einen bitteren, einsamen Tod, fern aller Liebe und Güte... Diese Augen würden mich verfolgen. Flucht? Die Augen würden unerbittlich sein!

Ich nähere mich einer dieser Jammergestalten, die von einem entsetzlichen Husten gequält wird. Ich blicke in ein Paar große, blaue Augen voller Entsetzen. Die Lippen zucken, wollen Worte formen, aber es wird nur ein Stöhnen daraus. Ich wische Schweiß und Tränen von dem zuckenden Antlitz. Da greift eine feuchte, kalte Hand nach meinem Arm, klammert sich fest, als sei er ein Rettungsanker. Und da steigt es in mir hoch, ich sehe noch die Qual dieser Menschen. Ich nehme mein Herz in beide Hände, und die Hände schaffen, was das Herz fordert. Mir erwächst die Kraft, täglich den Ekel zu überwinden. Ich kümmere mich um die Kranken, sorge für Sauberkeit, für regelmäßiges Essen, für Linderung der Schmerzen. Aber was bedeutete das gegen das ungeheure Leid, die tiefe Einsamkeit, die aus ihren Augen sprachen? Bei manchen nicht einem das, nur grenzenloser Stumpfsinn....

In Abständen erscheint ein Arzt, aber Hilfe ist bei den meisten Fällen von fortgeschrittener Tuberkulose nicht mehr möglich...

Nach einiger Zeit war es doch, als fühlten sie mein Helfenwollen. Es leuchtete etwas wie Dank in ihren Augen, wenn ich morgens an ihre Betten trat. Meine Sprache verstanden sie nicht und ich bei den wenigsten die ihre. Aber es war doch wie ein letzter freundlicher Schimmer, den ich ihnen geben durfte.

Ich sehe sie alle deutlich vor mir, die bleichen, leidvollen und doch nicht so jungen Gesichter: Robert, Pierre und Romain aus Frankreich, die liebliche Germaine, die ihnen w. Mutter und Schwester zugleich war und ihnen kleine Handreichungen machte. Sie verehrten sie fast wie eine Heilige. Sie waren bei aller Armut noch reich, da sie miteinander reden konnten. Viel elender waren die anderen aus den verschiedenen östlichen Ländern, weil sie sich nicht mitteilen konnten. Germaine war die einzige, die ihre Heimat wiedersah. Als sie fort war, verkümmerten sie wie Pflanzen ohne Licht. Pierre streichelte die Matratze, wo Germaine gelegen hatte, und als es ans Sterben ging, verkroch er sich darauf wie ein wundes Tier....

Die einsamste und erschütterndste Gestalt war Peter, ein blutjunger Ukrainer, kaum dem Knabenalter entwachsen. Sein Paßbild zeigte ihn als stämmigen Burschen im weißen, bestrickten Russenhemd, übermütig in die Welt schauend. Ich konnte ihn mir vorstel. n, wie er einst auf einem Pferd über die Fluren seiner Heimat trabte.

Und jetzt: abgezehrte Züge, von der Nase zu den Mundwinkeln zwei tiefe Falten, die Lippen zusammengepreßt zu einem schmalen Strich. In den Augen unergründliche Trauer, Bitternis und Menschenverachtung! Manchmal sprach Peter eindringlich zu mir, und seine Augen flehten mich an. Ach, könnte ich ihn doch verstehen, aber ich konnte nur tröstend das schwarze Gelock streicheln. Verzagt warf er sich dann auf die Seite. Eines Morgens fand ich Peter mit hochroten Wangen und stoßendem Atem, mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Puls flatterte, die Augen glänzten übernatürlich. Ich wußte, das Ende war nahe. Peter würde den Tag kaum überleben. Herrisch sahen seine Augen mich an und schienen etwas zu fordern. Die Hand deutete auf die Sonnenstrahlen, die zur offenen Tür hereinflimmerten. Plötzlich begriff ich. Er wollte noch einmal hinaus in die Sonne. Ich erschrak, das könnte sein Tod sein.

AUS DEM BÜCHERKELLER

Die
"Niedersächsische Bibliothekswoche"
vom 6. - 12. November 1983
wird in Edewecht mit der Jubiläumsveranstaltung zum
15JÄHRIGEN BESTEHEN DES BÜCHERKELLERS
verbunden.

Folgende Veranstaltungen werden im Haus der offenen Tür stattfinden:

Mon. 7. Nov. 1983

15 Uhr Spiel- u. Quiznachmittag im Haus der offenen Tür

Mittw. 9. Nov. 1983

15 Uhr Vorlesestunde für 5 - 1ojährige im Haus der offenen Tür

Donn. 1o. Nov. 1983

15 Uhr Tilly Tortt-Toben liest plattdeutsch für Kinder, anschl. Preisverteilung des Ferien-Preisausschreibens im Haus d.o.Tür

Freit. 11. Nov. 1983

19.3o Uhr Tilly Trott-Toben liest aus ihren plattdeutschen Werken im Haus der offenen Tür

Dienst. 15. Nov. 1983

9.3o Uhr Boy Lornsen liest u. erzählt für Kinder im Haus der offenen Tür

Begleitet werden diese Veranstaltungen mit einer Dokumentation, anhand vieler Fotographien aus
"15 JAHREN BÜCHERKELLER".

Für weitere Aktivitäten der Bibliothekswoche in und um Oldenburg gibt es Programme im Bücherkeller.

Lesetip



Ronja Räubertochter

Ein Kinderbuch von
Astrid Lindgren

.... Das Buch ist im wahrsten Sinn des Wortes liebenswert! Ronjas Geschichte ist fast ein "Lehrbuch für Gefühle". In keinem anderen Kinderbuch der letzten Jahre werden Angst, Mut, Trauer, Freude, Freundschaft, Einsamkeit, Liebe und Fröhlichkeit dem Leser eindringlicher nähergebracht. Daß der Mensch diese Gefühle und Empfindungen lernen, vermitteln und beibehalten muß, um Mensch zu bleiben, wird bei "Ronja" wieder sehr deutlich.

UNSER BASAR-PARTNER "UBDA"

Ich möchte Ihnen einen jungen Mann vorstellen, den ich vor 8 Jahren in Tiljala, einem Kalkutta-Slum kennenlernte. Sein Name ist MOHAMID ALAMGIR. Damals arbeitete er nach seinem Schulabschluß in einer freien Schule für Slumkinder. Viele junge Inder stellen sich nach ihrer Schulzeit für solche Arbeiten zur Verfügung und tragen mit dem Taschengeld, das sie bekommen, zum Familienunterhalt bei. 1975 half mir M. Alamgir als Dolmetscher zu den Menschen in Tiljala.

In der Zwischenzeit habe ich in brieflichem Kontakt mit ihm gestanden. So erfuhr ich, daß er eine Ausbildung als Chemiekaufmann abschloß, aber vergeblich nach Arbeit in seinem erlernten Beruf suchte: Hinter ihm stand keine einflußreiche Familie, ihm den Weg in eine berufliche Karriere zu ebnen.

Als ich M. Alamgir Anfang dieses Jahres bei meinem Besuch in Kalkutta wiedertraf, war er inzwischen auch Leiter der kleinen Slumschule in Tiljala. Daneben gilt seine ganze Aufmerksamkeit der Menschenrechtsgruppe, die sich vor 5 Jahren zusammengeschlossen hat. UBDA ist kein indisches Wort, es ist die Abkürzung für United Bustee Development Association. In einem Gespräch lernte ich einige der engagierten Mitglieder der Gruppe kennen. Sie berichtete uns, daß sie alle in Tiljala oder in einem anderen Bustee (indisch für Slum) wohnen. Aus dieser persönlichen Erfahrung der Sorgen und Nöte von Slumbewohnern haben sie - priviligiert meist durch bessere Ausbildung und einen festen Arbeitsplatz - die Verantwortung übernommen, für ihre Mitbewohner zu "sprechen".

Als eingetragener Verein gleicht die UBKA einem Bürgerverein bei uns, der auch als Verhandlungspartner gegenüber Behörden auftritt.Wichtiger jedoch ist ihr Engagement für die Menschen, die dort leben. Das sind etwa doppelt so viele Einwohner, wie sie die Gemeinde Edewecht hat. Kinderspeisung und ärztliche Sprechstunden werden organisiert, Witwen werden unterstützt und in einem angemieteten Raum Kranke untergebracht. Die Schule, in der M.Alamgir zusammen mit drei anderen Lehrern unterrichtet, ist für Busteekinder die einzige Möglichkeit, Schreiben und Rechnen zu lernen. Das kleine Gebäude, das man errichtet hat, reicht nicht mehr. Ein weiteres Stockwerk ist angefangen, aber die Spenden aus der eigenen Bevölkerung reichen nicht einmal für die anderen Aufgaben.

So hat sich unsere Kirchengemeinde entschlossen, Tiljala und seine Schule in diesem Jahr mit unserem Basarerlös zu unterstützen. So wird uns Gelegenheit gegeben, direkt zu erfahren oder auf Bildern zu sehen, was aus unserem Geld geworden ist.

Wichtiger aber als die Unterstützung, die wir geben wollen, ist das Bewußtsein auf beiden Seiten, daß wir in einer Welt leben; wie es dieses Zeichen darstellt, wollen wir Brücken schlagen zwischen Edewecht und Kalkutta.

Christiane Reinke

BASAR IM HAUS DER OFFENEN TÜR

12. und 13. November 83 14 - 18 Uhr

13. November 83 11 - 12 Uhr

mit: Informationen über Kalkutta (s.o.)

indischem Essen u. indischen Waren (Batiken u. Lederwaren)

einer echten indischen Rikscha

einer amerik. Versteigerung, (Sonntag 16 Uhr)

Kaffeetafel

"Und stirbt er denn sonst nicht?" so fragte eine Stimme in mir, "ein paar Minuten früher oder später, was bedeutet das gegenüber diesem letzten Wunsch, dem Hunger nach Sonne?" Ich kämpfte mit mir. "Peter, du kannst es nicht", ich schüttelte den Kopf. Welche Trauer in seinem Blick! Aber dann richtete er sich langsam auf, ganz gesammelte Kraft, gespannter Wille! Da helfe ich ihm,schleppe ihn zur Tür. Er steht in der Sonne, lächelt selig und trinkt die Sonne in sich hinein. Ich empfinde große Zärtlichkeit für ihn. Tränen steigen mir in die Augen. Ich halte fest den mageren, wankenden Körper und geleite ihn zurück. Erschöpft, nach Atem ringend, läßt er sich fallen und schließt die Augen. Sein Gesicht enspannt sich. Er schläft. Ein kleines glückliches Lächeln umspielt die Lippen, Bitternis und Verachtung sind gelöscht. Ich streiche über sein Haar, schlaf wohl, Peter!
Am nächsten Morgen ist Peter tot. Er lächelt noch im Tod, hat seine Sonnenstrahlen hinübergenommen in das große Schweigen.....

Charlotte Gaede

BASAR IN SÜDDORF

ZUGUNSTEN DER "SCHWESTERNSTATION"

Öffnungszeiten:

19. Nov. 83 14 - 18 Uhr
2o. Nov. 83 11 - 16 Uhr

Öffnung am 2o. Nov. 83 nach dem Gottesdienst

Fleißige Hände haben genäht, gestrickt, gehäkelt, gebastelt und vorbereitet.

Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen

Der Arbeitsgesellschaft geht die Arbeit aus

Veranstaltungsreihe an 4 Abenden:
2. November 1983
9. November 1983
23. November 1983
30. November 1983
in der Alten Pastorei Bad Zwischenahn, Lange Straße 6
Zeit: jeweils 20.00 bis 22.00 Uhr

Aus dem Gemeindeleben

Bestattungen:

Dennoch bleibe ich stets an dir. Ps. 73,23

Wir gratulieren herzlich zu Ihrem Geburtstage:

Herzliche Segenswünsche zur Diamantenen Hochzeit

zur Goldenen Hochzeit

Silberhochzeit feierten:



Auch an sie gehen unsere Glückwünsche

Bitte lassen Sie sich noch einmal an unsere Erntedanksammlung (siehe Oktober-Nummer) erinnern. Das Echo ist bisher nicht gerade ermutigend. Wer kein Formblatt mehr zur Verfügung hat, überweise direkt auf das Konto o42 - 4oo o1o der Ev.lt.Kirchengemeinde bei der Landessparkasse Edewecht.



Wir laden Sie herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:



St. Nikolai-Kirche: *Sonntags 1o Uhr*
Volkstrauertag Bittgottesdienst für den Frieden
Bußtag: 1o Uhr m. Abendmahl (OKR Prof. Dr. Schäfer); anschl. Gespräch
15 Uhr Abendmahlsgottesdienst f. Ältere
Totensonntag: 15 Uhr Blasen auf dem Friedhof
Taufen: 6 November 83

Altenheim Portsloge: *6. November 1983, 11 Uhr*

Martin-Luther-Kirche: *Sonntags 1o Uhr*
27.11. mit Abendmahl, 9.3o Uhr Bus ab Kl-Scharrel
16.11. (Bußtag) 9.4o Uhr Bus ab Martin-Luther-Kirche zum Gottesdienst nach Edewecht
Taufen am 1. Sonntag im Monat

Dorfgemeinschaftshaus Jeddeloh II: *13. November 1983, 9.oo Uhr*

Kapelle Westerscheps: *6.11.83, 1o Uhr*
13.11.83, 1o.3o Uhr Andacht zum Volkstrauertag
2o.11.83, Ewigkeitssonntag, 15 Uhr mit Abendmahl
27.11.83, 1o Uhr, anschl. Basar

Kindergottesdienst Kapelle u. Schule Osterscheps: *Jeden Sonntag 11 Uhr*

Bummellaternenumzug in Scheps: *11. Nov. 83, 17.3o Uhr Treffpunkt Kapelle*



Öffentliche Gemeindekirchenratssitzung: *3o. Nov. 83, 19.3o Uhr Kapelle Westerscheps*

Frauenhilfe Edewecht: *13.11.83, Basar*
16.11.83, (Bußtag) 15 Uhr Altenabendmahl
23.11.83, 15 Uhr HOT

3.Welt-Gruppe: *Jeden 4. Dienstag im Monat 19.3o Uhr HOT (22.11.83)*

Seniorenkreis Portsloge: *2. u. 3o.11.83, 15 Uhr bei Scheelken*

Jugendkreis Edewecht: *Dienstags 16 Uhr, mittwochs 2o Uhr Teestunde im HOT*

Kinderkreis Edewecht: *Mittwochs 15 Uhr im HOT*

Mutter- u. Kind-Treff Scheps: *9. u. 23.11.83, ab 15 Uhr in der Kapelle*

Frauenkreis Scheps: *8.11.83, 2o Uhr Thema "Frauenhäuser in der Bundesrep."*

Klönschnack Scheps: *18.11.83, 14.3o Uhr mit Pf. Rinke in der Kapelle*

Bastelkreis Scheps: *Mittwochs 2o UHr in der Kapelle*

Jugendgruppe Scheps: *Freitags 17.3o Uhr Kapelle*

Frauenkreis Süddorf: *Dienstag, d. 1. Nov., 2o Uhr*

Männerkeis Süddorf: *Dienstag, d. 29.Nov., 2o Uhr Filmabend m. Ehefrauen*

Treff junger Erwachsener: *1o. u. 24.Nov.83, 2o Uhr im Gemeindehaus Süddorf*

Kinderkreis Süddorf: *Montags 14.3o Uhr im Gemeindehaus*

Bastelkreis Süddorf: *7. u. 14. Nov. 83, 19.3o Uhr im Gemeindehaus*

Mutter u. Kind-kreis Süddorf: *Dienstags ab 15 Uhr im Gemeindehaus*

Jungendclub Süddorf: *2.11.83, 16 - 17.3o Uhr im Gemeindehaus, dazu fährt ein Bus 15.4o Uhr ab Dorfgemeinschaftshaus Jeddeloh II. Weitere Treffen werden abgesprochen.*

Arbeitskreis Umweltschutz in Süddorf: *Freitags 19.3o Uhr im Gemeindehaus*



Kirchenchor: *14-tägig donnerstags nach Vereinbarung*

Posaunenchor: *Montags 18.3o Uhr im HOT*



Öffnungszeiten des Bücherkellers: *Montags-mittwochs 15-18 Uhr, donnerstags-freitags 15 - 17 Uhr*

Buchausleihe in der Kapelle Scheps: *6. u. 2o.11.83, 1o.3o Uhr*

Taufen:



Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist. Ps. 36,6

Trauungen:



Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 1o3. 2

Mit freundlichen Grüßen: Ihre Pastoren

Elisabeth Bongertz Elke Heibrock Ernst-Wilhelm Stecker